

„Rumeynische Fantasien - Klezmerkammermusik“, mit Johannes Paul Gräber & Szilvia Csaranko

Mit dem Konzert Rumeynische Fantasien präsentiert das Duo Johannes Paul Gräber & Szilvia Csaranko gleichzeitig seine erste CD. Seit 2010 spielen die beiden Musiker, die seit vielen Jahren in unterschiedlichen Klezmergruppen tätig sind, gemeinsame Kammerkonzerte.

Seit Anbeginn ihres Zusammenspiels kreieren sie ihren ganz eigenen Sound, der inspiriert von den traditionellen Klängen der Klezmerwelt eine Verbindung zu den Klangwelten der Klassik herstellt. Die einzigartigen und verzaubernden Melodien der Geige, mal seufzend, mal lachend, verschmelzen in lieblichen mitunter dramatischen Dialogen mit dem Akkordeon oder dem Klavier zu einer Klangsymbiose, die unendliche Geschichten zu erzählen vermag.



Der „Yiddish Forward“ in New York schrieb in seiner Printausgabe am 3. 8. 2012:

„...es ist ein Kunstwerk, rumänische Musik so zu spielen, dass sie nicht 100%ig rumänisch klingt, sondern auch jiddisch, Gräber und Csaranko zeigen, dass sie dies verstehen. Es ist ein Vergnügen, jiddische Geigenmelodien zu hören, die die meisten Klezmergruppen heutzutage sonst auf der Klarinette spielen.“

Mit dieser Aufnahme reiht sich Johannes Gräber zwischen den führenden Geigern der Klezmerbewegung ein.“

Die Thüringer Allgemeine schrieb am 17. 5. 2011:

„...Wer die Augen schloss, sah sich via Kopfkino allein an Hand der Musik in eine jiddische Hochzeit irgendwo in einem osteuropäischen Dorf der 1930er-Jahre versetzt.“

Markus Noichl schrieb im „Allgäuer Anzeiger“ am 20.02.2013

„Dass Gräber und Csaranko eine klassische Grundlage haben, hört man. Ihr Spiel ist gekonnt und sauber – aber nicht steril. Denn sie haben das Herz von Volksmusikanten, sprechen mit Ihren Instrumenten. Egal ob sich die Geige mir Klavier oder mit dem Akkordeon unterhält, es sind angeregte, spannende Gespräche auf Augenhöhe“

Im Mittelpunkt des Konzerts steht traditionelle Musik aus Rumänien, insbesondere die namensgebenden „Rumeynischen Fantasien“. Die Solostücke für Violine und Klavier (ursprünglich Tsimbl) sind von zerbrechlicher Schönheit und romantischer Mystik, da weder Herkunft noch Interpreten überliefert sind.

Zum anderen werden rumänische Tänze ergänzt von jiddischen Hochzeitsmelodien, die ihren Ursprung in den osteuropäischen Klezmerkapellen haben und in den amerikanischen Jazzclubs der 1920er und 1930er Jahre durch kleine Ensembles der jüdischen Auswanderer ihre Popularität erlangten.

Den Ursprung der Klezmermusik in der Synagogalmusik suchend, erklingen auch Melodien aus diesem Kontext. Diese schließen den Bogen zwischen traditioneller und klassischer Musik hin zu einem neuen, frischen, lebendigen Klangerlebnis.

Szilvia Csaranko ist gebürtige Ungarin, stammt aus einer Musikerfamilie und begann im Alter von 6 Jahren ihre Ausbildung zur klassischen Pianistin. Sie studierte Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis mit Hauptfach Musik in Hildesheim. Auf der Suche nach ihren eigenen musikalischen Wurzeln kam sie zur osteuropäischen Folklore und Klezmer und entdeckte damit auch ihre Liebe zum Akkordeon. Sie beschäftigt sich mit der Verbindung von Jazz und freier Improvisation mit Volksmusik verschiedener Kulturen. Sie ist freiberufliche Musikerin, Arrangeurin und Kulturpädagogin und lebt in Hannover.

Johannes Paul Gräber spielt Geige seit dem 5. Lebensjahr, nach langjähriger klassischer Ausbildung setzt er seit 1999 einen deutlichen Fokus auf Klezmer, Folk und experimentelle Musik. In diesem Bereich ist er Mitglied und Initiator verschiedener Ensembles: mit dem „modern klezmer quartet“ interpretiert er die „Lieder aus jüdischer Volkspoesie“ (op. 79) von D. Schostakowitsch und mit der Gruppe „sher on a shier“ widmet er sich der alten Klezmermusik Osteuropas. 2006 war er Mitbegründer der internationalen Band „Daniel Kahn & The painted bird“ (Aufnahme der ersten zwei CD-Alben). Er ist als Gastmusiker auf zahlreichen CD-Einspielungen zu hören. Er spielte: beim Jewish Festival Krakow, Polen; beim Yiddish Summer Weimar; beim Festival der 1000 Töne, Synagoge Augsburg; beim tff-Rudolstadt; beim Klezmerfestival Valley, Oberbayern; beim KlezWest; in der Alten und Neuen Synagoge, Erfurt und auf vielen anderen Bühnen in Deutschland; in Brest (Weißrußland), Italien und Dänemark.